

Matthias Thalmair:

Reihengasse? Reichsstraße? oder Reiche Gasse? Wie die Reichenstraße zum heutigen Namen kam

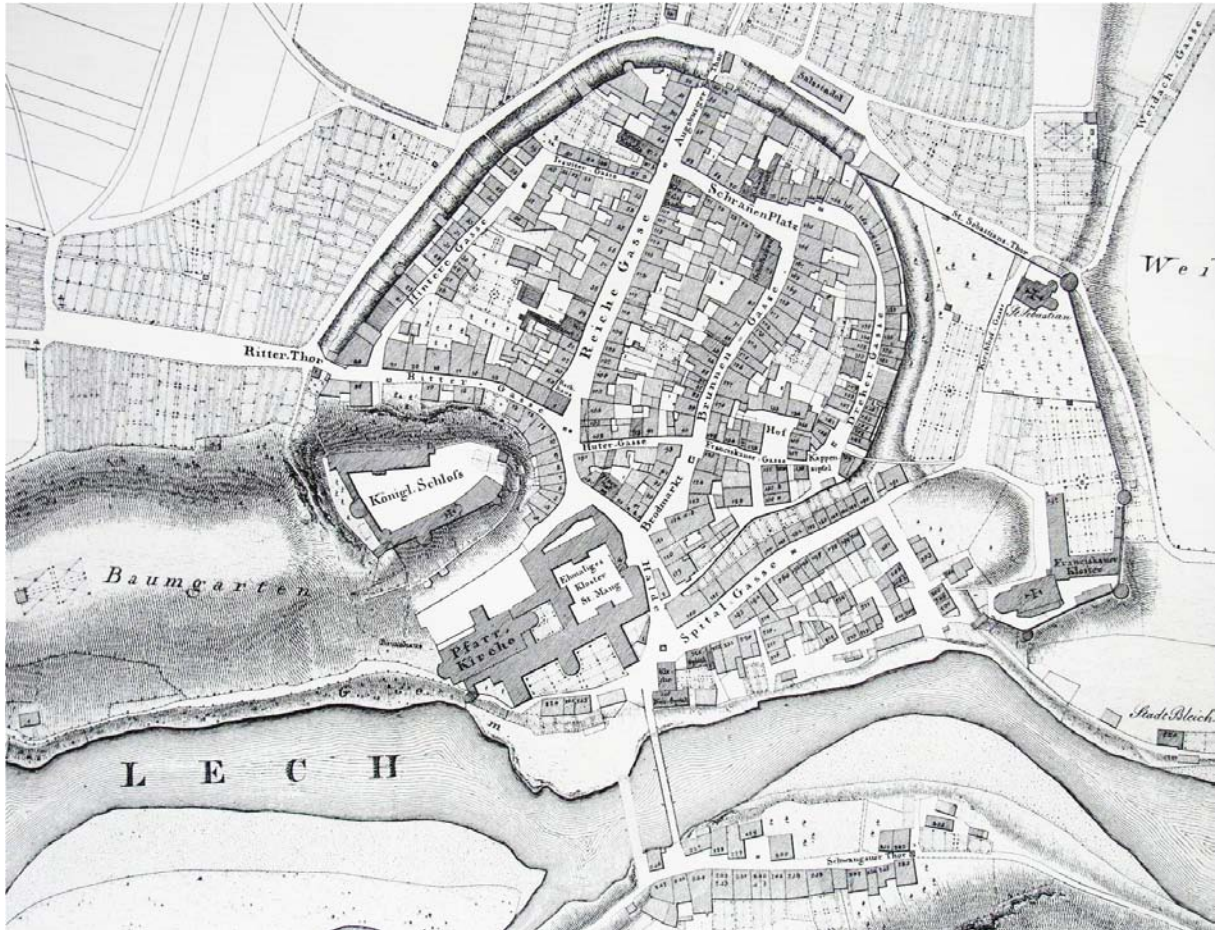


Abb. 1: Auf dem Stadtplan von Füssen (1820) sieht man, dass es damals in der Stadt keine Straßen gegeben hat. Stattdessen finden wir nur die Namen von Gassen. Die Straßennamen wurden 1909 eingeführt, zusammen mit den neuen Hausnummern.

Könnte die Reichenstraße früher eine „Reihengasse“ gewesen sein?

Wenn man die heutige Reichenstraße entlang geht, dann könnte man meinen, dass die Reichenstraße ihren Namen deswegen erhalten hat, weil die Häuser in zwei Reihen nebeneinander stehen und damit links und rechts die Straße einfassen. Aber das trifft vielfach auch bei den anderen Gassen zu. Zwar sind es nicht immer gerade Linien. Doch auch dort stehen die Häuser oft in der Reihe eng beieinander zu beiden Seiten der Gasse. Der Grund dafür ist dadurch gegeben, dass in den mittelalterlichen Städten innerhalb der Stadtmauern wenig Platz vorhanden war. Deshalb mussten die Häuser eng zusammenrücken und neben den Gassen in dichten Reihen stehen. Die Platzenge hat auch dazu geführt, dass es in diesen Städten, mit Ausnahme einer breiteren Marktstraße, keine großen Straßen, sondern nur schmale Gassen gegeben hat. In Füssen war sogar die Hauptstraße durch die Stadt nur eine „Reiche Gasse“.

Der 5. Abschnitt in der Bauordnung der Stadt Füssen

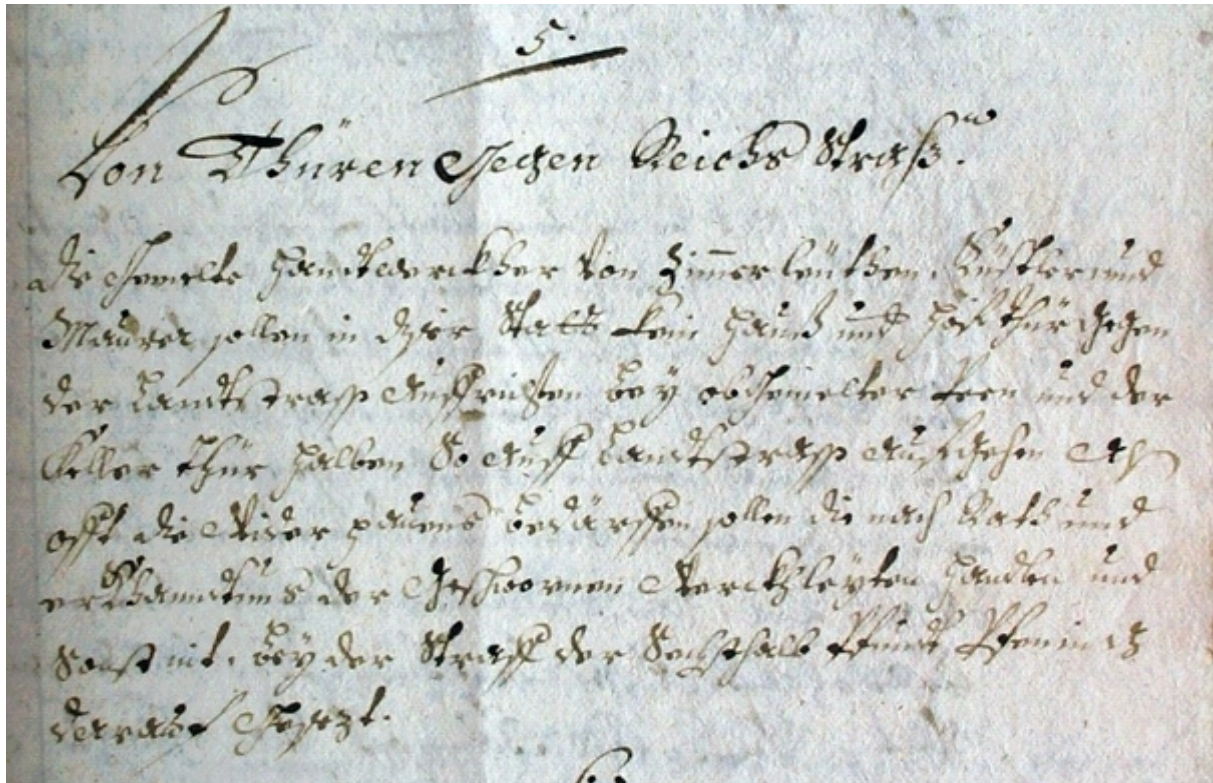


Abb. 2: Kapitel 5 in der Füssener Bauordnung (Erstfassung 1391, 2. Fassung 1634):
„Der Statt Füeßen Bauordnung, den Geschwornen Werckhleuthen gegeben“

Transkription: Text in der Bauordnung der Stadt Füssen von 1391/1634

5. Von Thüren gegen Reichs Straß.

Die gemelte Handwerker von Zimmerleüthen, Küstler und Maurer sollen in diser Stadt kein Hauß(-) und Hofthür gegen der Landstrass auffrichten Bey obgemelter Poen (lat. poena) und der Keller Thür halben So auff Landstrass aufgehen Als oft die Widerpauens bedürffen sollen die nach Rath und erckhenntnis der geschworenen Werkhleyten handeln und Sonst nit. Bey der Straff der Sechsthalb Pfundt Pfenning der rath gesezt.

Übertragung ins heutige Deutsch: Ergänzungen [in eckigen Klammern]

5. Über Türen zur Reichsstraße [hin]

Die genannten Handwerker bei den Zimmerleuten, Kistlern [Tischler] und Maurern sollen in der Stadt [Füssen] keine Haus- und Hoftüren zu der Landstraße [hin] errichten. Dabei [gilt die] oben genannte Strafe und [auch] bei den Kellertüren, wenn [sie] zur Landstraße [hin] aufgehen. So oft die [des] Wiederaufbaus bedürfen, sollen nach der Beratung und [ihrer] Entscheidung die geschworenen Werkleute das machen und sonst nicht. Mit der Strafe von fünfeinhalb (= sechsthalb) Pfund Pfennige, [die] der Rat festgesetzt [hat].

Erläuterungen zur Bauordnung Füssens von 1391/1634

Die in der Überschrift genannte **Reichsstraße** wird im Text zweimal als **Landstraße** bezeichnet.

Auf einer alten Karte von 1559 ist die Straße von Reutte nach Ziegelwies als Landstraße eingetragen. Sie ging durch die Tiroler und die Schwangauer Straße nach Schwangau, Trauchgau usw. Als Landstraße verband sie Dörfer miteinander und unterstand dem Deutschen Reich.

In den Städten dagegen unterlagen die Gassen innerhalb der Stadtmauern der städtischen Selbstverwaltung und damit dem Stadtregent. Deshalb konnte die Stadt von allen Fuhrleuten Zölle und auch Pflastergeld verlangen. So hatte die Stadt Einnahmen, musste aber selbst für die Wege in der Stadt, die Stadtbefestigung und die Verteidigung der Stadt und somit auch für den Schutz der Bürger sorgen.

Kompliziert war es bei den Häusern in der Äußeren Vorstadt, in der Tiroler und in der Schwangauer Straße. Sie gehörten zwar auch zur Stadt Füssen, doch die Bürger dort waren zunächst weder durch eine Stadtmauer noch durch Tore gesichert. Um die dortigen Bewohner am Tag und in der Nacht besser zu schützen, wurde für sie 1391 der 5. Abschnitt in die Füssener Bauordnung aufgenommen mit der Überschrift: „Von Thüren gegen Reichs Straß“ (Über die Türen zur Reichsstraße hin).

In der Zeit um 1391 gab es in der Tiroler und Schwangauer Straße nur Hütten aus Holz und die Bebauung war keineswegs so dicht wie heute, wo die Häuser dicht an dicht, eng nebeneinander stehen. Bei der zweiten Fassung dieser Bauordnung 1634

war der 30-jährige Krieg mit den Überfällen der Schweden an einem fürchterlichen Höhepunkt angekommen. Türen direkt an der Straße hätten es durchziehendem Gesindel, Einbrechern und Räubern erleichtert, direkt von der Straße her in die Häuser einzudringen, sei es am Tag, wenn man im Haus weiter hinten arbeitete, aber vor allem nachts, wenn man nicht gleich zur Abwehr bereit war, sobald die Holztüre aufgebrochen wurde.

Wenn die Haustüre dagegen im schmalen Durchgang zwischen den Häusern oder im Hof war, konnten Eindringlinge von den Bewohnern und Nachbarn eher bemerkt werden. Das Bellen eines Hofhunds hätte Diebe abgeschreckt oder zumindest auf sie aufmerksam gemacht. Bei Bauernhöfen war es früher oft so, dass die Haustüre abgesperrt war und man nur durch eine Stalltür ins Haus kommen konnte. Dabei war es möglich, dass das Brüllen des Viehs einen ungebetenen Eindringling verraten hätte.

In der Reichenstraße war es dagegen für die Bewohner weniger gefährlich, weil sie durch die nachts geschlossenen Stadttore, durch die Stadtmauern und durch Nachtwächter besser geschützt waren. Der 5. Artikel: „Von Türen gegen Reichs Straß“ kann also nicht für die heutige Reichenstraße gegolten haben. Wie hätte das auch gehen sollen, wenn man in der Reichenstraße bei allen Häusern die Vordertüren verboten hätte.

Die Reichenstraße ist also nicht nach der Reichsstraße so benannt worden, denn innerhalb der Mauern gab es nur städtische Gassen, aber niemals eine Reichsgasse. Auf der Stadtkarte von 1820 ist für die Stadtgasse mit den schönsten Häusern und den reichsten Bürgern der Name „**Reiche Gasse**“ eingetragen worden. Aus dieser „Reichengasse“ entstand bei der Umbenennung der Straßen 1909 automatisch die „**Reichenstraße**“, ohne dass jemand an eine Reichsstraße gedacht hätte.

Die Bedeutung des Namens „Reichenstraße“ kann also von den Stadtführern heute verschieden erklärt werden: Die frühere Bezeichnung „Reiche Gasse“ sagte mehr aus über die schönsten, reich geschmückten, prächtigen Häuser der Stadt in dieser Gasse, so dass sie wohl immer schon die Hauptstraße in Füssen war.

Der Name „Reichenstraße“ bezeichnet dagegen eher die Personen als ihre Häuser. Deshalb könnte man hier auch an eine „Straße der reichen Geschäftsleute“ denken.

Mein Dank

gilt Frau Michelbach vom Archiv der Stadt Füssen für den Originaltext aus der Bauordnung der Stadt Füssen von 1391/1634 und Dr. Thaddäus Steiner für die Textübertragung und die Ausdeutung des Textes.